

Schulze Spüntrup, Selina

Article

Die Corona-Pandemie hat kaum negative Auswirkungen auf die Organspenderzahlen in Deutschland

ifo Dresden berichtet

Provided in Cooperation with:

Ifo Institute – Leibniz Institute for Economic Research at the University of Munich

Suggested Citation: Schulze Spüntrup, Selina (2021) : Die Corona-Pandemie hat kaum negative Auswirkungen auf die Organspenderzahlen in Deutschland, ifo Dresden berichtet, ISSN 0945-5922, ifo Institut, Niederlassung Dresden, Dresden, Vol. 28, Iss. 03, pp. 10-12

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/250971>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

Selina Schulze Spüntrup*

Die Corona-Pandemie hat kaum negative Auswirkungen auf die Organspenderzahlen in Deutschland

Angesichts der andauernden Corona-Pandemie stellt sich die Frage, welche „Kollateralschäden“ mit ihr einhergehen. Wegen der hohen Belastung der Krankenhäuser, insbesondere der Intensivstationen, ist der reguläre Betrieb eingeschränkt und auch die medizinische Versorgung anderer Patient*innen betroffen. In diesem Beitrag zeige ich, dass die Coronakrise bzw. die Zahl der Corona-Patient*innen auf Intensivstationen bisher jedoch keinen großen Einfluss auf die Organspenderrate in Deutschland hatte. In anderen europäischen Ländern ist die Zahl der Organspender*innen bei hoher Belastung des Gesundheitssystems dagegen stark zurückgegangen.

ZAHL DER ORGANSPENDER*INNEN IN DEUTSCHLAND KAUM VERÄNDERT

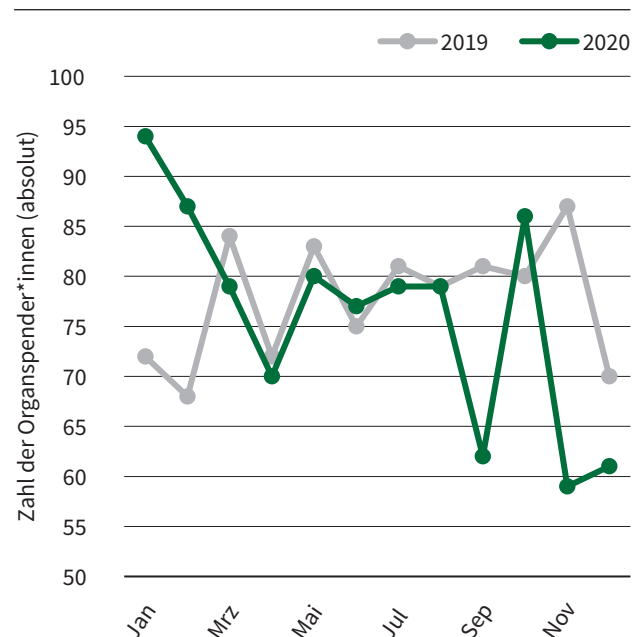
Während in der Corona-Pandemie politisch viel dafür getan wird, u. a. die sogenannte Triage¹ zu vermeiden, ist Triage bei der Organtransplantation gang und gäbe. Eine Organtransplantation kommt für Patient*innen in Betracht, deren Organerkrankung zu einer lebensbedrohlichen Situation führt und für die eine Verbesserung der Lebensqualität und Lebenserwartung durch die Transplantation sehr wahrscheinlich ist. In vielen Fällen existiert keine alternative Behandlungsmethode. Die Zahl derjenigen, die auf ein lebensrettendes Organ warten, übersteigt deutlich die Zahl der verfügbaren Organe. Deutschlandweit warten aktuell über 9000 Patient*innen auf ein lebensrettendes Organ (Eurotransplant 2021). Im vergangenen Jahr wurden fast 5500 neue Patient*innen auf der Warteliste registriert, während nur etwa 3300 Organe transplantiert werden konnten (Eurotransplant 2021).² Deshalb erfolgt die Allokation der verfügbaren Organe vorwiegend nach den Vergabekriterien Dringlichkeit, Erfolgsaussicht und Wartezeit. Um in dieser Situation Abhilfe zu schaffen, müsste die Zahl der Organspender*innen³ deutlich steigen.

Im internationalen Vergleich belegt Deutschland mit knapp elf Organspender*innen pro einer Million Einwohner einen der hinteren Plätze. Deshalb wurde u. a. die Widerspruchsregelung⁴ als Maßnahme zur Steigerung der Organspenderraten in Deutschland Anfang des Jahres 2020 kontrovers im deutschen Bundestag diskutiert. Auch wenn der Gesetzesentwurf zur Einführung der Widerspruchslösung in Deutschland nicht angenommen wurde, rückte das Thema Organspende in den Fokus der Öffentlichkeit, was eine mögliche Ursache für die höheren Organspenderzahlen im Januar und Februar 2020 im Vergleich zum Vorjahreszeitraum sein könnte (vgl. Abb. 1).

Ab März 2020 normalisierte sich die Organspenderrate wieder. Die Organspenderzahlen bewegten sich selbst in der ersten Welle der Pandemie auf dem Niveau des Vorjahres. Insgesamt wurde im Jahr 2020 eine ähnlich hohe Organspenderrate wie im Jahr 2019 erreicht (ca. elf Organspender*innen pro einer Mill. Einwohner).

Abb. 1

Absolute Zahl der Organspender*innen in Deutschland pro Monat, 2019 und 2020



Anmerkung: Absolute Zahl der Organspender*innen in Deutschland im Jahresverlauf 2019 (grau) und 2020 (grün).

Quelle: Deutsche Stiftung Organtransplantation (DSO, 2021). Daten auf Anfrage erhalten. Darstellung des ifo Instituts. © ifo Institut

ZAHL DER CORONA-PATIENT*INNEN AUF INTENSIVSTATIONEN HAT KAUM EINFLUSS AUF DIE ORGANSPENDERRATE IN DEUTSCHLAND

Die Corona-Pandemie bedeutet eine außergewöhnliche Belastung der Krankenhäuser, wodurch dem medizinischen Personal

* Selina Schulze Spüntrup ist Doktorandin an der Niederlassung Dresden des ifo Instituts – Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung an der Universität München e. V.

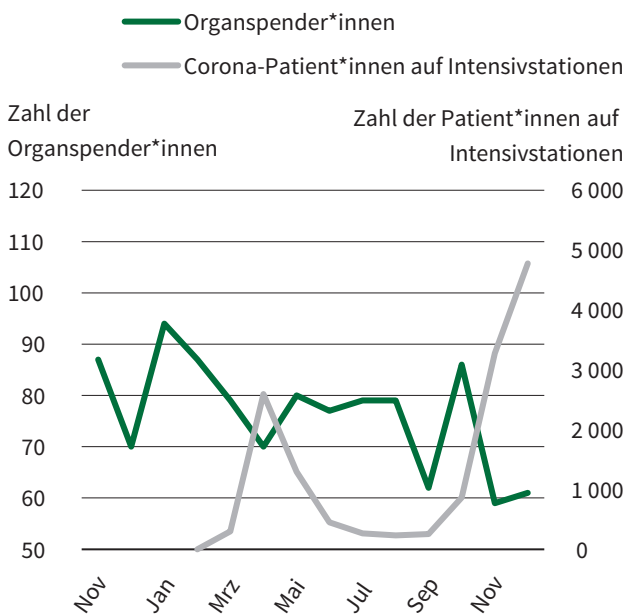
möglicherweise nicht die notwendige Zeit eingeräumt werden konnte, sich dem aufwendigen, zeitintensiven und emotional fordernden Thema Organspende zu widmen. Als die Zahl der Corona-Patient*innen auf den Intensivstationen hoch war, hatte dies allerdings kaum Einfluss auf die Organspenderraten in Deutschland (vgl. Abb. 2). In der ersten Welle der Pandemie mussten pro Tag durchschnittlich ca. 2.600 Corona-Patient*innen intensivmedizinisch versorgt werden. Gleichzeitig gab es im März und April 2021 ähnlich viele Organspender*innen wie in den Vorjahresmonaten. Auch in der zweiten Welle der Pandemie bewegte sich die Zahl der Organspender*innen recht unabhängig von der Zahl der Corona-Patient*innen auf Intensivstationen.

DIE ORGANSPENDERRATEN SIND INTERNATIONAL STARK ZURÜCKGEGANGEN

Anders als in Deutschland sind die Organspenderraten in vielen anderen europäischen Ländern in Folge der Corona-Pandemie stark eingebrochen (vgl. Abb. 3).⁶ In Frankreich betrug der Rückgang der Zahl der Organspender*innen 21%, in Italien 13% und in Spanien sogar 23% (DSO 2021). Die Veränderung der Organspenderraten während der Corona-Pandemie ist in den europäischen Ländern sehr unterschiedlich.

Während die Organspenderraten in Belgien, Kroatien und Ungarn sehr stark zurückgegangen sind, liegt die Veränderung in Deutschland, den Niederlanden und Slowenien im niedrigen einstelligen Bereich. Allein in Österreich ist die Organspenderrate im Vergleich zum Vorjahr sogar gestiegen (+4,1%) – und

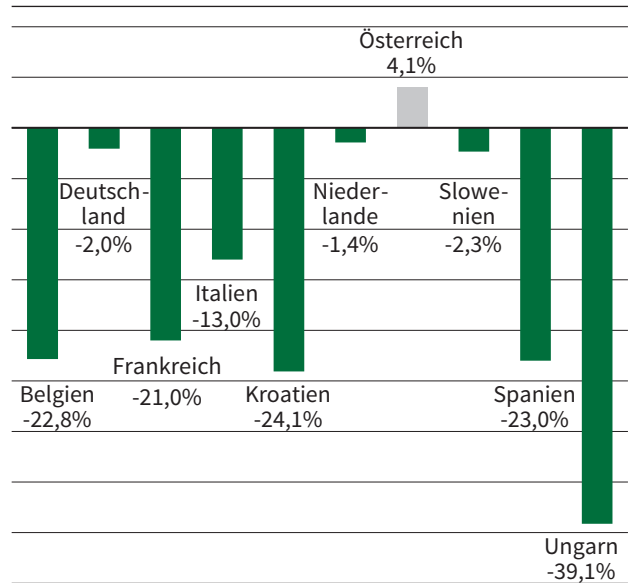
Abb. 2
Absolute Zahl der Organspender*innen und Corona-Patient*innen auf Intensivstationen in Deutschland pro Monat, 2020



Anmerkung: Absolute Zahl der Organspender*innen (grün, linke Achse) und durchschnittliche Zahl der Corona-Patient*innen auf Intensivstationen am Tag (grau, rechte Achse), jeweils pro Monat in Deutschland.

Quelle: DSO (2021), Daten auf Anfrage erhalten. Daten zu Corona-Patient*innen auf Intensivstationen wurden über Git-Hub bereitgestellt⁵. Darstellung des ifo Instituts. © ifo Institut

Abb. 3
Veränderung der Organspenderrate in zehn europäischen Ländern, 2020 zu 2019 (in %)



Anmerkung: Veränderung der Organspenderrate (negativ: grün; positiv: grau) in zehn europäischen Ländern, 2020 zu 2019.

Quelle: DSO (2021), Eurotransplant (2021), Daten auf Anfrage erhalten. Darstellung des ifo Instituts. © ifo Institut

das obwohl das Land ebenso stark von der Pandemie betroffen war. Die Zahl der Organspender*innen kann durch die Corona-Pandemie jedoch stark negativ beeinflusst werden, wenn es zu einer Überlastung des Gesundheitssystems kommt, so wie es bspw. in Belgien der Fall war.

FAZIT

Dieser Beitrag zeigt, dass trotz der außergewöhnlichen Belastung der Krankenhäuser, insbesondere der Intensivstationen, während der Corona-Pandemie die Zahl der Organspender*innen in Deutschland relativ konstant geblieben ist, wenn auch auf einem vergleichsweise niedrigen Niveau. Die hohe Zahl der Corona-Patient*innen auf Intensivstationen hatte keinen starken negativen Einfluss auf die Organspenderrate in Deutschland. Dies deutet darauf hin, dass das Gesundheitssystem im Bereich der Organspende in Deutschland auch während der Coronakrise ähnlich funktionsfähig blieb wie in der Zeit zuvor. In anderen europäischen Ländern hingegen haben die stark gesunkenen Organspenderraten insofern zu „Kollateralschäden“ geführt, als dass weniger schwerkranke Patient*innen als vor der Pandemie mit einem lebensrettenden Organ versorgt werden konnten.

LITERATUR

DSO – Deutsche Stiftung Organtransplantation (Hrsg.) (2021), DSO Jahresbericht, online verfügbar unter: <https://www.dso.de/organspende/statistiken-berichte/jahresbericht>, zuletzt abgerufen 8. Mai 2021.

Eurotransplant (Hrsg.) (2021), Über Eurotransplant, online verfügbar unter: <https://www.eurotransplant.org/patients/deutschland/>, zuletzt abgerufen 8. Mai 2021.

-
- 1 Priorisierung von Patient*innen, die behandelt werden, wenn die Ressourcen zur medizinischen Versorgung begrenzt sind.
 - 2 In diesem Beitrag ist stets die postmortale Organspende gemeint.
 - 3 Als Organspender*innen gelten diejenigen, denen zum Zweck der Transplantation tatsächlich mindestens ein Organ entnommen wurde. Dieser Beitrag beschäftigt sich nicht mit der allgemeinen Spendebereitschaft bzw. potenziellen Organspender*innen.
 - 4 Im Gegensatz zur Zustimmungslösung kann bei der Widerspruchslösung jeder zur Organspenderin/zum Organspender werden, der zu Lebzeiten nicht explizit widersprochen hat.
 - 5 <https://github.com/owid/covid-19-data/tree/master/public/data>.
 - 6 In diesem Beitrag wird lediglich die relative Veränderung der Organspenderraten betrachtet. In einigen europäischen Ländern war die Organspenderrate vor der Pandemie deutlich höher als in Deutschland. Selbst nach einem starken relativen Rückgang liegt die Zahl der Organspender*innen gemessen an der Bevölkerung in diesen Ländern zum Teil immer noch oberhalb der in Deutschland.